ANZEIGE

NEXT GENERATION EU

MEHR INFO >

NEXT GEN EU

30. APRIL 2021 • LIEBE UND PARTNERSCHAFT

# »Emotionale Entfremdung tötet die Liebe schleichend«

*Wie hält man die Beziehung frisch und bleibt sich auch lange nach der Verliebtheitsphase noch nah? Indem man sich Aufmerksamkeit schenkt, sagt der Paartherapeut Guy Bodenmann. Ein Gespräch über fatale Fehler, kleine Rituale im Alltag und die Rolle von Sexualität.*

Interview: Sara Peschke

Verliebtheit können Paare auch noch nach Jahrzehnten spüren. Anders als am Anfang müssen sie dafür aber ein bisschen was tun.

Foto: istock/AleksandarNakic

**SZ-Magazin: In Ihrem Buch »Mit ganzem Herzen lieben« schreiben Sie, Commitment, also Selbstverpflichtung, sei »der Schlüssel zur Liebe«. Was genau meinen Sie damit?**

**Guy Bodenmann:** Wir wissen bis heute nicht, wie die Liebe entsteht, wie Sympathie für jemanden oder Anziehung gegenüber jemandem in Liebe übergeht. Wenn die Liebe aber einmal entstanden ist, wissen wir, wie man sie pflegen kann. Commitment stellt die Motivation zur Pflege der Liebe dar und schlägt sich nieder im täglichen Engagement für die Partnerschaft mit einer zukunftsgerichteten Perspektive. Es ist die Bereitschaft, sich voll auf die andere Person einzulassen und in die Beziehung zu investieren.

**Zeit ist für Sie ein weiterer entscheidender Faktor, damit eine langlebige Liebe gelingen kann. Wie viel Zeit braucht denn eine funktionierende Beziehung täglich, wöchentlich?**
Das variiert von Paar zu Paar. Deshalb zeigen die Studien zur Zahl der Stunden, die man mit dem Partner oder der Partnerin verbringt, keinen klaren Zusammenhang zur Beziehungsqualität. Viel entscheidender ist die Zufriedenheit mit der gemeinsam verbrachten Zeit. Die Pflege der Liebe kann man mit der Fürsorge für ein Pflänzchen vergleichen. Man muss es im Blick haben, merken, wann es Wasser braucht oder gedüngt werden sollte. Diese Empfindsamkeit für die Liebe benötigt ausreichend Zeit, da einem sonst die Augenblicke entgehen, in denen man Veränderungen realisieren und darauf reagieren kann. Tägliche Aufmerksamkeit ist daher wertvoller als spektakuläre Qualitätszeit einmal im Jahr.

**Was, wenn man diese Zeit im Alltag einfach nicht hat? Wenn ständig die Kinder, der Job, der Haushalt oder andere Care-Arbeit dringender erscheinen?**
Wenn einem etwas wichtig ist, hat man immer Zeit dafür. Alles andere sind meistens faule Ausreden. Rät die Kardiologin einem Top-Manager aus gesundheitlichen Gründen dazu, täglich 30 Minuten Cardio-Training zu absolvieren, findet er die Zeit dafür. Er nimmt sie sich. Dasselbe gilt für die Partnerschaft. Wenn man sich bewusst ist, wie wichtig die Zeit für sie ist, dann sucht man nach Wegen, um sie zu finden.

Meistgelesen diese Woche:

**Meine stachelige Freundin Helga**

*Die Münchnerin Ingrid Walser hat im Lauf der Jahre viele zugelaufene Tiere aufgenommen. Aber zu einem Igelweibchen war die Beziehung so eng, dass die beiden gemeinsam mehrere Generationen Igelbabys großgezogen haben.*

Guy Bodenmann ist Paartherapeut und Professor für Psychologie an der Universität Zürich. Anfang 2021 erschien sein Buch: »Mit ganzem Herzen lieben: Commitment – wie Ihre Beziehung langfristig glücklich bleibt« im Patmos-Verlag, Mitte Mai kommt die zweite Auflage.
Foto: privat

**Empfehlen Sie Rituale, um diese Zeitfenster im Alltag zu verankern?**
Fest eingeplante Paarzeiten können bei einem vollen Terminkalender nützlich sein, damit das Paar überhaupt Zeit für sich findet. Auch Rituale morgens beim Aufstehen oder abends vor dem Zubettgehen können solche Inseln schaffen, in denen man sich begegnet und austauscht. Solche Rituale können beispielsweise ein gemeinsamer Spaziergang, eine ungestörte Tee-Runde zu zweit oder das gemeinsame gemütliche Abschalten nach einem Tag auf dem Balkon oder auf dem Sofa sein. Wichtig bei diesen Ritualen ist einerseits, dass sie fest eingeplant sind, und andererseits, dass sie die Möglichkeit zum ungezwungenen Gespräch und persönlichen Austausch ermöglichen. Zusammen Netflixschauen bietet das eher nicht.

> **»Gründe für ein Zuviel an Zuwendung und gewissermaßen erdrückende Liebe sind meistens Besitzansprüche, krankhafte Eifersucht oder Überängstlichkeit«**

**In einem Interview sagten Sie, einer der größten Fehler, den man in der Liebe machen könne, sei es, diese als selbstverständlich anzusehen. In der ersten Phase der Verliebtheit fühlt es sich an, als gehe das ewig so weiter. Wann kommt der Punkt, an dem man merken sollte: Jetzt ist Arbeit nötig?**
Das ist ein ernstes Problem. Zu Beginn zeigen beide Partner in der Regel ein außerordentliches Engagement. Doch zu diesem Zeitpunkt kostet es keinen Aufwand, es läuft von selbst, quasi im Flow der Verliebtheit. Mit der Zeit muss man immer mehr Commitment aufbringen. Es muss bewusst erfolgen, man muss sich dazu motivieren, die Investitionen in die Partnerschaft vorsätzlich tätigen. Wann genau der Zeitpunkt kommt, an dem diese bewusste Arbeit nötig wird, ist unterschiedlich, doch in aller Regel viel früher, als man denkt. Sobald sich der graue Alltag in eine Beziehung einzuschleichen beginnt und Selbstverständliches nicht mehr selbstverständlich ist, dann ist der Zeitpunkt gekommen, um sich bewusst mehr zu engagieren.

**Sie haben die Fürsorge für die Liebe mit der Fürsorge für eine Pflanze verglichen. Pflanzen kann man aber auch überpflegen. Gibt es auch zu viel Liebespflege?**
Ja, wie bei allem im Leben kommt es auf das Maß an. Ein Zuviel ist genauso schädlich wie ein Zuwenig. Eine Beziehung muss atmen können, dazu braucht es auch Freiräume und Platz für eigene Bedürfnisse. Wenn eine Beziehung zu eng wird, erstickt sie die Liebe. Gründe für ein Zuviel an Zuwendung und gewissermaßen erdrückende Liebe sind meistens Besitzansprüche, krankhafte Eifersucht oder Überängstlichkeit. Ein Zuviel hat immer mit einem selber zu tun, es geht dabei nicht um den Partner oder die Partnerin. Man ist übereifrig aus einem eigenen Bedürfnis oder einer eigenen Problematik heraus.

**Wie schaffe ich es, meinem Partner zu vermitteln, dass ich es wirklich ernst meine und mich mit allem, was ich habe, auf ihn einlassen will – ohne ihn zu erdrücken?**
Indem Sie auf Rückmeldungen achten: Kommt Ihnen der Partner entgegen, wenn Sie auf ihn zugehen? Reagiert er oder sie mit demselben Enthusiasmus, wenn Sie gemeinsam Pläne schmieden? Commitment ist eigentlich nicht schwierig. Wenn Menschen frisch verliebt sind, zeigen sie all das, was es dazu braucht, um glücklich zu sein und den anderen glücklich zu machen. Die Kunst ist, dieses Verhalten auch nach einigen Jahren aufrechtzuerhalten. Commitment wird deshalb mit zunehmender Dauer der Beziehung immer wichtiger.

Die Strategie sollte sein, das nicht zu unterlassen, was man in der Verliebtheitsphase spontan und mühelos tat: dem oder der anderen die eigene Zuneigung zu zeigen.

**Und was, wenn ich merke, dass mein Partner nicht dasselbe Maß an Engagement zeigt wie ich?**
In solchen Momenten spürt man eine zunehmende Unzufriedenheit, nimmt eine diffuse Ungerechtigkeit wahr, fühlt sich vernachlässigt, zu wenig wertgeschätzt. Es fehlen diese kleinen, feinen Signale, die liebenswürdigen Gesten und Handlungen, der besondere Einsatz für einen, der Zusatzaufwand, den man vorher nicht gescheut hat und der nun auf einmal dem Partner oder der Partnerin zu viel wird. Die Wahrnehmung dieses Ungleichgewichts kann sehr subtil sein, nicht mehr als ein Verdacht. Aber es gibt nur eine Möglichkeit, etwas dagegen zu tun: miteinander reden. Denn vielleicht liegt auch das Zuwenig nicht an einem selbst, sondern womöglich fühlt sich die andere Person zum Beispiel gestresst von der Arbeit oder hat gesundheitliche Sorgen oder etwas stimmt nicht in der Partnerschaft. Natürlich bezieht man es erstmal auf sich, wenn das Engagement des anderen spürbar nachlässt – und so kann schnell eine ungünstige Wechselwirkung eintreten, die der Liebe schadet.

**Gibt es etwas, das absolut fatal für die Liebe ist?**
Emotionale Entfremdung tötet die Liebe schleichend. Heute lassen sich viele Paare aufgrund von Entfremdung scheiden. Sie haben den Draht zueinander verloren, spüren einander nicht mehr, klagen, ihre Liebe sei erkaltet. Zeitmangel oder ein erlahmtes Commitment spielen dabei eine wichtige Rolle. Gegenseitige Updates sind zu selten geworden, die eine konnte nicht mehr an der Entwicklung des anderen teilhaben – und auf einmal realisieren beide eine gefühlsmäßige Distanz. Es ist ein schleichender Zerfall der Liebe, aus Unachtsamkeit und Vernachlässigung. Bei schweren Verletzungen verläuft der Prozess anders.

**»Liebe kann sich in ihrem Charakter verändern, von der leidenschaftlichen, erotischen Liebe zur ruhigeren, sinnlichen Liebe werden, doch die Liebe ist immer unverkennbar«**

**Wie denn?**
Dabei bricht ein erschütterndes Ereignis in das Leben des Paares ein, das die Liebe massiv destabilisiert. Das kann beispielsweise eine bekanntgewordene Untreue sein, das Verschweigen von hohen Schulden oder ein emotionaler Verrat. In diesen Fällen wird die Liebe plötzlich auf den Prüfstand gestellt. Haben beide Partner über die Jahre ausreichend in die Beziehung investiert, können diese Investitionen entscheidend für das Weiterleben der Liebe sein. Wenn man beim Bild der Liebe als Pflänzchen bleibt: Es stirbt, wenn man es nicht ausreichend pflegt, aber auch, wenn man es durch Grobheit oder Unvorsichtigkeit zerbricht.

**Woher weiß man in einer langjährigen Beziehung, ob es Gewohnheit ist, die einen zusammenhält, oder wirklich Liebe?**
Das spürt man. Wie man zu Beginn den Unterschied zwischen Mögen und Lieben deutlich wahrnimmt, wird die Liebe auch im Verlauf der Zeit etwas Spezielles bleiben. Sie kann sich in ihrem Charakter verändern, von der leidenschaftlichen, erotischen Liebe zur ruhigeren, sinnlichen Liebe werden, doch die Liebe ist immer unverkennbar. Die Sexualität spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Deshalb betone

ich auch immer die Bedeutung des sexuellen Commitments. Das heißt, dass Paare sich um diese Art des Zusammenseins ebenso kümmern müssen wie um die emotionale Nähe oder gegenseitige Unterstützung. Sexualität und Liebe gehören eng zusammen. Interessanterweise werden dieselben Hirnareale aktiviert, wenn wir jemanden lieben oder Sex mit dieser Person haben.

**Bedeutet das, mein Commitment ist größer, wenn ich sexuelles Verlangen nach meinem Partner spüre?**
Beides bedingt sich wechselseitig. Wenn man den Partner oder die Partnerin als committed, also aufrichtig engagiert wahrnimmt, fühlt man sich sicher, aufgehoben und getragen. Das geht sowohl mit einer stärkeren Libido einher also auch einer höheren Zufriedenheit mit der partnerschaftlichen Sexualität. Das wiederum wirkt sich positiv auf die Beziehungszufriedenheit und die Bereitschaft aus, sich für diese Partnerschaft zu engagieren. Und beides trägt zu einer längerfristig glücklichen Liebe bei.

**Alles Liebe**

Süddeutsche Zeitung Magazin
Alles Liebe

Geschichten über das schönste Gefühl der Welt: Jeden Sonntagmorgen wünscht das SZ-Magazin seinen Leserinnen und Lesern »Alles Liebe«.

○ *Frau* ○ *Herr* ○ *Divers*

*Vorname* *Nachname* *Ihre E-Mail-Adresse **

☐ *Ich habe die Datenschutzerklärung gelesen und bin mit der Auswertung meiner Nutzung der Newsletter einverstanden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Mehr Informationen finde ich in der Datenschutzerklärung. * Pflichtfeld*

Newsletter bestellen

**In Ihrem Buch schreiben Sie: »Emotionen versus Sexualität – das ist das Dilemma des modernen Menschen«. Können Sie das genauer erklären?**
Früher gehörten Sexualität und Treue zusammen, man forderte vom Partner oder der Partnerin sexuelle Treue. Heute werden Bindung, Sexualität und Treue als Einheit erlebt, man fordert alle drei Aspekte gleichermaßen ein. Das macht dase Ganze komplexer und anspruchsvoller als je zuvor. Gleichzeitig strebt man Selbstverwirklichung, Autonomie und sexuelle Freiheit an. Das geht nicht zusammen. Der Anspruch auf emotionale und sexuelle Exklusivität kollidiert mit einem großzügigeren Ausleben von Sexualität. Damit setzt sich letztlich das Bindungsbedürfnis gegen den Wunsch nach frei gelebter Sexualität durch.

**Sie haben mit vielen Paaren zusammengearbeitet. Was hatten die glücklichsten, verliebtesten unter ihnen gemeinsam?**
Sie waren engagiert für ihre Beziehung, realisierten deren Wichtigkeit und die Notwendigkeit, nicht immer alles bitterernst zu nehmen, sondern gemeinsam locker sein zu können. Sie zeichneten sich durch Großzügigkeit, Toleranz und Versöhnlichkeit aus. Sie waren bereit, den Fehler auch bei sich zu sehen, einzulenken und gemeinsam faire Kompromisse zu finden.

Das könnte Sie auch interessieren:

**»Ich bin eine fremdbestimmte Reisende«**

*Die Schriftstellerin Felicitas Hoppe ist eigentlich immer in Bewegung. Nun sitzt sie seit einem Jahr in Berlin am Schreibtisch – und muss lernen, auch ohne Reisen zu schreiben.*

Artikel teilen:

Zur Startseite

Weitere Themen

## Mehr aus der Rubrik »Liebe und Partnerschaft«

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### Sechs Gründe, warum Sex manchmal erst ab 50 richtig gut wird

*Die Paartherapeuten Christiane und Andreas Jurgelucks erklären, wie man im Alter zu einer erfüllten Sexualität findet – und warum manche Probleme ältere Menschen sogar weniger betreffen als jüngere*

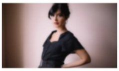
Protokoll: Johannes Waechter

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Pornografie spiegelt eine Art Grundbedürfnis des Menschen«

*Ob Videokassetten, Online-Shopping oder Kryptowährungen: Ohne Pornografie wären viele dieser Technologien wohl kaum so erfolgreich. Ein Interview mit dem Kulturwissenschaftler Patrick Keilty.*

Interview: Till Krause



SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Liebe ist nichts, was einem passiert, sondern wozu man sich entscheidet«

*Sexismus, Rassismus und brutales Ökonomiedenken: In Partnerschaften zeigen sich gesellschaftliche Missstände im Kleinen, sagt die Autorin Şeyda Kurt und plädiert für mehr Gerechtigkeit in der Liebe.*

Interview: Annabel Dillig

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Oftmals beginnt ein Kampf, den Partner zu verändern«

*In fast jeder Beziehung schleichen sich die immergleichen Streitereien ein. Die Paartherapeutin Heike Melzer verrät, wie man Muster durchbricht und endlich Lösungen findet.*

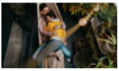
Interview: Susanne Schneider

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Diese Offenheit hat uns in unseren größten Krisen

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### Was mich die Pandemie-Einsamkeit lehrte



SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Der nichtdepressive Partner zerbricht leicht an

### geholfen«

*Ina und Hermann hatten einen schwierigen Start: Ina war noch verheiratet, als sie sich verliebten. In 34 Jahren haben sie gelernt, dass sie sich alles sagen können und Unterschiede gerade guttun.*

Protokoll: Neele Kehrer

*Vor dem ersten Lockdown zerbricht die Beziehung unserer Autorin. Die Angst vor der Isolation weicht der Erkenntnis: Aus dieser brutalen Art des Alleinseins kann sie mehr ziehen als aus jeder Ablenkung*

Von Daniela Gassmann

### der Belastung«

*Die Psychologin Ulrike Borst kennt Wege, wie man der erkrankten Person helfen und die Beziehung schützen kann. Ein Gespräch über richtige und falsche Sätze, Selbstfürsorge und Hoffnung.*

Interview: Max Fellmann

SZPlus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Wer länger keine Lust hat, verheimlicht das oft«

*Ein Gespräch über ein gesellschaftliches Tabu, Paare mit unterschiedlichen Bedürfnissen – und die Frage, woran es wirklich liegt, wenn in einer Beziehung das Begehren abflacht.*

Interview: Lars Reichardt

SZPlus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### Wie Patchwork-Liebe gelingt

*Die Psychologin Katharina Grünewald hat einen Ratgeber für Patchwork-Paare geschrieben. Ein Gespräch über die Frage, wie man trotz allen Herausforderungen gemeinsam glücklich wird.*

Interview: Lara Fritzsche

SZPlus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### »Ist das noch etwas, das irgendwer mal wollte?«

*Auf drei Eheschließungen kam in Deutschland im vergangenen Jahr etwa eine Scheidung. Wie setzt man die Trennung möglichst im Guten um? Sieben Ratschläge von der Münchner Familienanwältin Dr. Kirstin T*

Protokoll: Agnes Striegan

SZPlus

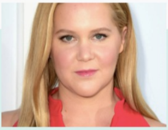
## Abonnenten lesen auch

SZPlus FAMILIE

### Schön, dich kennenzulernen

*Seine Tochter hat jetzt ihr erstes Smartphone. Dadurch entdeckt unser Autor an ihr ganz neue Seiten.*

Von Max Fellmann



SZPlus STARS

### »Ich mag das Spiel mit meinen Unzulänglichkeiten«

*Amy Schumer ist furchtlos, schamlos, sehr lustig und eine der berühmtesten Comedians der USA. Ein Gespräch über die Entzauberung der eigenen Eltern, Scherze auf Kosten von Frauen und ihre Erfahrung mit sexueller Gewalt.*

Von Mareike Nieberding

SZPlus CORONATAGEBUCH

### »Wir haben alle gelernt, eher auf Defizite zu schauen«

*Die Telefonseelsorgerin Ulrike Dahme erzählt in der fünften Folge ihres Coronatagebuchs, wie man sich die Sorgen anderer anhört, ohne sich selbst in dunkle Gedanken hineinziehen zu lassen.*

SZPlus LITERATUR

### »Aggressionen sind mir lieber als Langeweile«

*Der Schriftsteller Martin Mosebach bezeichnet sich selbst als Reaktionär und hat offenkundig seine Freude daran. Ein Gespräch über heftige Verrisse, die »menschenfresserischen Züge« von Autoren und seine Angewohnheit, Romane an fremden Orten zu schreiben.*

Interview: Sven Michaelsen

SZPlus SZ-DISKOTHEK

### »Lange Haare haben und schreien genügt schon lange nicht mehr«

*Seit seiner Zeit mit den White Stripes gilt Jack White als Erneuerer der Rockmusik. Im Interview erklärt er, warum der Blues so wichtig ist, was an Handys auf Konzerten nervt und warum er sich über jedes Tor des FC Bayern München freut.*

Interview: Johannes Waechter

SZPlus SPORT

### Wetten, dass..?

*Privatinsolvenzen, kaputte Familien, kaputte Leben – die möglichen Folgen von Spielsucht sind bekannt. Wie kann es sein, dass fast alle Spitzenvereine und etliche Profis trotzdem Werbung für Sportwettenanbieter machen?*

Von Tobias Haberl

SZ Plus LITERATUR

### »Man musste ihm immer beweisen, dass man für ihn ist«

*In wenigen Wochen jährt sich der Tod von Thomas Bernhard zum dreißigsten Mal – einem der bedeutendsten, aber auch berüchtigtsten Schriftsteller Österreichs. Peter Fabjan ist sein Halbbruder und Nachlassverwalter. Ein Gespräch über die Nähe zu einem Menschen, dem Distanz ein Grundbedürfnis war.*

Interview: Thomas Bärnthaler

SZ Plus GESUNDHEIT

### Bessere Hälfte

*Eine Nachbarin wurde in so kurzer Zeit so viel dünner, dass unsere Autorin sie näher kennenlernen wollte.*

Von Renate Meinhof

SZ Plus DAS BESTE AUS ALLER WELT

### Die perfide Strategie des US-Präsidenten

*Kennen Sie diese lähmende Trump-Müdigkeit, die viele Menschen befällt? Aber es gibt einen Weg, Donald Trump und denen, die überall in der Welt seinen Methoden folgen, zu entkommen.*

Von Axel Hacke

## Neues auf der Startseite

HALB SO WILD: DIE TIERKOLUMNE

### Meine stachelige Freundin Helga

*Die Münchnerin Ingrid Walser hat im Lauf der Jahre viele zugelaufene Tiere aufgenommen. Aber zu einem Igelweibchen war die Beziehung so eng, dass die beiden gemeinsam mehrere Generationen Igelbabys großgezogen haben.*

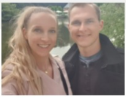
Protokoll: Jürgen Teipel

SZ Plus HUMOR

### So werden Sie humorvoller

*Könnten Sie jetzt, spontan einen Witz erzählen? Einen richtig guten? Nein? Macht nichts. Denn Humor kann man lernen, sagt der Autor und Gag-Schreiber Peter Wittkamp. Er erklärt, wie man mit einfachen Übungen witziger werden kann – und warum Karl Valentin nicht nur lustig, sondern lebensklug war.*

Interview: Stephan Reich



SZ Plus JETZT MAL EHRLICH

### »Ich hätte mich selbst nicht gerne gedatet in dieser Zeit«

*Charlotte und Martin wurden in vorherigen Beziehungen schwer enttäuscht. Ohne große Erwartungen meldeten sie sich bei Tinder an – und wurden beide schon beim allerersten Date von der Liebe überrascht.*

Protokoll: Ines Schipperges

SZ Plus LIEBE UND PARTNERSCHAFT

### Sechs Gründe, warum Sex manchmal erst ab 50 richtig gut wird

*Die Paartherapeuten Christiane und Andreas Jurgelucks erklären, wie man im Alter zu einer erfüllten Sexualität findet – und warum manche Probleme auf dem Weg dahin ältere Menschen sogar weniger betreffen als jüngere.*

Protokoll: Johannes Waechter

SAGEN SIE JETZT NICHTS

### Lieber vor oder hinter der Kamera, Anna Brüggemann?

*Die Schauspielerin und Autorin im Interview ohne Worte über ihre Haare, ihr Alter, TV-Krimis, unmoralische Angebote und das passende Schuhwerk für's Filmgeschäft.*

SZ Plus DAS BESTE AUS ALLER WELT

### Abstand für immer

*Anfangs hat uns die Pandemie gemeinsame Erfahrungen beschert, jetzt vereinzelt sie uns. Wie lange werden wir noch mit ihren Folgen zu tun haben?*

Von Axel Hacke

SZ Plus LEBEN UND GESELLSCHAFT

### Der Querulant im neuen Gewand

*Als vor einem Jahr in Stuttgart die erste Querdenker-Demo stattfand, wurde ein schönes Wort vereinnahmt. Ist es noch zu retten?*

Von Eva Menasse

SZ Plus KUNST

### »Er konnte gefährlich sein, weil er die Menschen mit sich selbst konfrontierte«

*Joseph Beuys veränderte die Kunst für - immer. Was machte ihn als Menschen aus, und warum wirkt sein Werk bis heute nach – auch politisch? Am 12. Mai jährt sich sein Geburtstag zum 100. Mal. Weggefährten und Künstlerinnen erinnern sich an eine ganz und gar außergewöhnliche Persönlichkeit.*

Protokolle: Thomas Bärnthaler und Gabriela Herpell

SZ Plus GESUNDHEIT

### Gegen die Welle

*Seit 15 Monaten bekämpft der Berliner Amtsarzt Patrick Larscheid die Pandemie. Er sagt Dinge, die niemand hören will – und besucht Tote, die niemand sehen will. Ein Blick auf einen Menschen, der unermüdlich sein muss.*

Von Roland Schulz

Heft Nummer 18

**Wie war Joseph Beuys?**

*19 Weggefährtinnen und Weggefährten erinnern sich*

Zum Heft

LIEBE UND PARTNERSCHAFT   ALLES LIEBE   BEZIEHUNG   PSYCHOLOGIE

Startseite > Themen > Liebe und Partnerschaft > »Emotionale Entfremdung tötet die Liebe schleichend«

Süddeutsche Zeitung Magazin